

**Deutsches Literaturinstitut Leipzig**  
Zentrale Einrichtung der Universität Leipzig

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
Sommersemester 2012**

für die Studiengänge:  
B.A. Literarisches Schreiben  
M.A. Literarisches Schreiben  
künstlerischer Studiengang Literatur (Diplom)

**Vorlesungsbeginn: 10.04.2012 (Dienstag)**

Termine (Prüfungen, Veranstaltungen) sowie Informationen zu Sprechstunden und weitere Hinweise zum Studienverlauf sowie den Downloadbereich für Seminartexte finden Sie unter [www.deutsches-literaturinstitut.de](http://www.deutsches-literaturinstitut.de)

**Lesungstermine der Gastdozenten, Beginn jeweils 20.00 Uhr:**

09.05.12 Bas Böttcher/Michael Wildenhain  
13.06.12 Jan Wagner/Jan Faktor  
11.07.12 Jan Peter Bremer/Rosemarie Tietze

**Feiertage (unterrichtsfrei)**

01.05.12; Maifeiertag  
17.05.12; Himmelfahrt  
28.05.12; Pfingstmontag

**sonstige Termine:**

10.04.12, 19.00 Uhr Einführungsveranstaltung DLL  
05.05.12, 10.00 Uhr Studieninformationstag  
19.07.12, 20.00 Uhr Sommerfest DLL  
Vorlesungsbeginn: 10.04.12  
Vorlesungsende: 20.07.12  
Eignungsprüfungen BA/MA: 20.-22.07.12

Die Veranstaltungen der Gastdozenten werden vorbehaltlich der offiziellen Bestellung der Gastdozenten angekündigt.

Montag, 9-11 Uhr

**Bas Böttcher**

B222-01\*\* Werkstattmodul Lyrik (Fortsetzung aus WS 2011/12)

**Inszenierte Worte**

In diesem Werkstattseminar werden lyrische Texte der Teilnehmer besprochen und auf ihre sprachliche Inszenierung oder darüber hinausgehende Inszenierbarkeit hin untersucht. Die Wirkung der Worte im Wechselspiel mit Medien, lyrischen Formaten, Metrik, Stimmen, Situationen und Bildern soll erforscht werden. Wie werden Silben nach rhythmischen Mustern inszeniert, wie Bühnentexte durch schauspielerische Darstellung und Aussprache? Wie wird das Wort als Sinneinheit im Satzgefüge inszeniert, wie die gedruckte Schrift durch Anordnung im Satzspiegel? In einer Art Kontext-Laboratorium könnten die besprochenen Texte verstärkt, gebrochen oder moduliert werden. Schriften von Majakowski, Jandl, Schwitters und Brecht zur Poetik werden die Untersuchungen flankieren.

Montag, 11-13 Uhr

**Jan Faktor**

B221-01\*\* Werkstattmodul Prosa (Fortsetzung aus WS 2011/12)

**Dem Leser immer voraus**

In jedem Satz steckt ein in Worten schwer zu fassender Ton. Gleichzeitig verlangen unsere Sätze nach fast buchhalterischer Genauigkeit.

Beim Besprechen der mitgebrachten Arbeiten möchte ich, dass wir uns bestimmte Sätze genauer anschauen, nach ihrem Ton und ihrer inneren Logik suchen. Es ist äußerst umständlich, satzlogische Schwachstellen für andere nachvollziehbar zu benennen.

Kurz und knapp fallen solche oft hilflosen Klarstellungen nur selten aus. Trotzdem machen wir bei Lesungen immer wieder die Erfahrung, dass auch die kleinsten Ungenauigkeiten vom Publikum intuitiv blitzschnell erkannt werden.

Beschäftigen wollen wir uns im Seminar auch mit der „hohen Kunst des Kürzens“ und u.a. versuchen, ganze Absätze bis auf ein ballastloses Minimum zu reduzieren. Wo liegt die Grenze bei der Temposteigerung der Prosa? Für diese Beschäftigung schlage ich ein Motto vor: Dem Leser immer einen Schritt voraus sein – oder gleich lieber zehn.

Denn: Schon mit dem ersten Satz und seinem Ton verrät man als Autor über sich selbst mehr als genug.

**Senden Sie mir Texte gern vorab bis 06.04.2012 an: [faktor.simon@t-online.de](mailto:faktor.simon@t-online.de)**

Montag, 14-16 Uhr

**Michael Wildenhain**

B231-02\* Werkstattmodul Techniken des Erzählens

**Soziale und politische Wirklichkeit in der Literatur** (Werkstattseminar)

Seit einigen Jahren scheint das Interesse an der expliziten Verarbeitung sozialer, aber auch politischer Wirklichkeit in der zeitgenössischen Literatur wieder zuzunehmen. Möglich, dass damit sowohl innergesellschaftlichen als auch weltweiten Entwicklungen Rechnung getragen wird; das heißt, Tendenzen, auf die u.a. Schlagworte wie „Prekariat“ und „neue Armut“ sowie „Globalisierung“ oder „Islamismus“ zumindest Hinweise geben. Das Werkstattseminar widmet sich der Erarbeitung einer Erzählung mittlerer Länge. Der Text sollte nicht erheblich kürzer als zehn und nicht wesentlich länger als fünfzehn Seiten sein, wobei die Erzählung auf aktuelle soziale Aspekte oder politische Geschehen Bezug nehmen bzw. in einen entsprechenden Kontext gestellt sein muss. Ausgangspunkt soll eine gezielte Recherche sein, die begleitend zu der Erzählung auf ein bis drei Seiten dargelegt wird.

Die Erzählung wird mit Bezug auf die Recherche im Seminar vorgestellt, um sie sowohl im Hinblick auf handwerkliche Fragestellungen als auch bezüglich der besonderen Thematik des Seminars zu diskutieren. In einer zweiten Phase sollen die Texte überarbeitet und spätestens vier Wochen nach Seminarende als schriftliche Hausarbeit abgegeben werden.

Um über zeitgenössische Titel hinaus Anregungen für eine solche Literatur zu geben, werde ich in einer einleitenden Sitzung einige Bücher vorstellen, die im Rotbuch-Verlag zwischen 1973 und 1993 veröffentlicht worden sind. Vom damaligen Rotbuch-Kollektiv, das sich nach 20 Jahren aufgelöst hat, wurden u.a. die ersten Werke von so unterschiedlichen Autoren wie Anne Duden, F.C. Delius, Libuše Moníková, Thomas Brasch, Herta Müller und Heiner Müller publiziert (bei den letztgenannten zumindest soweit es die westdeutschen Ausgaben der Bücher betraf).

Montag, 16-18 Uhr

**Michael Wildenhain**

B221-04\* Werkstattmodul Kürzere Prosaformen

**Vom schwierigen Einfachen – über die Möglichkeiten linearen Erzählens**

(Werkstattseminar)

Das Seminar setzt sich mit den Möglichkeiten linearen Erzählens von Geschichten in der heutigen Zeit auseinander – ohne dabei alles, was die Moderne inzwischen zur Verfügung gestellt hat, gleich zu vergessen. Es soll in dem Werkstattseminar also darum gehen, eine Geschichte linear zu erzählen und dabei eventuell zu erfahren, wie schwierig es sein kann, einfach zu erzählen.

Damit geht keine Einschränkung in den sprachlichen Mitteln einher und schon gar nicht in der Genauigkeit, mit der sie eingesetzt werden. Im Gegenteil, sprachlich ist alles möglich, was der Autorin oder dem Autor beim Erzählen der Geschichte nützt. Wohl aber wird sich die Frage stellen, was überhaupt eine Geschichte ist; wessen Geschichte im fraglichen Text tatsächlich erzählt wird; wer der Protagonist ist; ob es einen Antagonisten gibt oder gar geben muss; woraus die Spannung resultiert; was ein

Konflikt ist; wie es sich mit der Fallhöhe verhält; wie eine klassische Geschichte aufgebaut ist bzw. aufgebaut sein kann.

Dienstag, 9-11 Uhr

**Jürgen Krätzer**

B221-05\* Werkstattmodul Kurzgeschichte

**Creative Writing**

„Creative writing“-Kurse gibt es inzwischen an jeder Volkshochschule; die Inhalte sind vielfältiger Natur und reichen vom therapeutischen Schreiben bis zu formal orientierten Spielformen.

Schreiben aber ist nur die eine Seite; der Umgang mit den entstandenen Texten reduziert sich meist auf eine Art Lektoratsgespräch in der Gruppe oder mit dem Kursleiter. Die Deutschdidaktik hat in den letzten Jahren vielfältige Verfahren entwickelt von „Gruppe 47“ über „Geschworenengericht“ bis zur „Zettellawine“ -, die darauf zielen, weniger lehrerzentriert und stärker schreiberorientiert mit den Texten umzugehen. Das Seminar will auf drei Ebenen arbeiten: das Schreiben und die Arbeit am eigenen Text unter einer vorgegebenen komplexeren Aufgabe, die Vermittlung von Anregungen und Aufwärmübungen fürs Schreiben sowie das Vorstellen und Durchführen verschiedener Feedbackverfahren. Schwerpunkt liegt also auf dem Kennenlernen, Erproben und Reflektieren schreibdidaktischer Ansätze in Theorie und Praxis.

Dienstag, 11-13 Uhr

**Jan Wagner**

B232-01\* Werkstattmodul Schreibweisen der Lyrik

**Gedichtpraxis**

In diesem Seminar werden die Gedichte der Teilnehmer selbst im Mittelpunkt stehen. Es soll gemeinsam gelesen und über das Gelesene gesprochen werden – wobei immer wieder, als Kontrast und im Vergleich, Exkurse zu ausgewählten Gedichten internationaler Dichter möglich sein werden. Gleichzeitig werden die vorgetragenen Texte Gelegenheit bieten, um über Poetologisches und über theoretische Aspekte der Lyrik zu reden, um ins produktive Gespräch über poetisches Handwerk und dichterisches Material zu kommen, über fremde und selbstaufgelegte Regeln und Regelbrüche, über Verbote und Gebote, traditionelle und neue Formen, Themen und Motive. Bei alledem dürfte noch Zeit für gemeinsame Sprachspiele bleiben – und vielleicht sogar für Diskussionen über die Möglichkeiten und die Unmöglichkeiten der Lyrikübersetzung, über Nach- und Neudichtungen, wofür Beispiele aus dem englischsprachigen Raum herangezogen würden.

**Bitte schicken Sie bis zum 06.04.2012 nach Möglichkeit bis zu zehn eigene Gedichte an: [janxwagner@t-online.de](mailto:janxwagner@t-online.de)**

Dienstag, 14-16 Uhr

**Hans-Ulrich Treichel**

**M111-01\*\* Romanwerkstatt I** (Fortsetzung aus WS 2011/12)

Das Seminar setzt die im Sommersemester begonnene textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte fort. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollten hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motive sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen die nun überarbeiteten und revidierten Fassungen resp. Teile des jeweiligen Projekts erneut im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag, 16-18 Uhr

**Hans-Ulrich Treichel**

**M111-02\*\* Romanwerkstatt II** (Fortsetzung aus WS 2011/12)

Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar Romanwerkstatt I an und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer auch in möglichst praktischer Absicht. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag, 16-18 Uhr

**Jan Wagner**

B232-02\* Werkstattmodul Ausdrucksformen der Lyrik

**Club der imaginären Dichter**

Dichter, die Dichter erfunden haben, von James MacPhersons „Ossian“ bis hin zu Fernando Pessoa, Lars Gustafsson und Franz Josef Czernin: In diesem Seminar lesen wir nicht nur die Klassiker des lyrischen Maskenspiels, sondern tun es ihnen gleich. Genauer: Wir erfinden Dichter, ihr Wirken und ihre Biographie – und schreiben ihre Gedichte in ihrem Namen. Es wird sich um Texte handeln müssen, die uns und unserer eigenen Poetologie einerseits so fremd sind, dass wir sie nie unter eigenem Namen veröffentlichen würden, und die doch einem Aspekt unseres eigenen Schreibens nahe kommen, die vielleicht einer geheimen Vorliebe entsprechen, die uns jedenfalls interessant genug erscheinen, um sie überhaupt schreiben zu können. Er bewege sich „du connu à l'inconnu“, bemerkte Émile Zola einst zum experimentellen Roman. Gleiches muss von jedem neuen Gedicht verlangt werden, doch setzen wir noch früher an und erfinden den Entdecker dieses Unbekannten gleich mit. Gemeinsam ließe sich so ins Grübeln kommen über Rollengedichte und Dichterrollen – und aus neuer und unvertrauter Perspektive über ganz grundsätzliche Fragen der Form, der Tradition, des

Stils reden. Neben den neuen Gedichten der imaginären Dichter, vor dem Hintergrund dieses fremden Schreibens, sollen die eigenen Gedichte der Seminarteilnehmer besprochen werden.

**Bitte schicken Sie bis zum 06.04.2012 nach Möglichkeit bis zu zehn eigene Gedichte an: [janxwagner@t-online.de](mailto:janxwagner@t-online.de)**

Dienstag 14-16 Uhr

**Josef Haslinger**

B245-02\*\* Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie (Fortsetzung aus WS 2011/12)

### **Todesarten**

Der Tod ist der dauerhafte und endgültige Verlust des Lebens und aller seiner Funktionen. Ist er das? Haben nicht die Mythen, die Religionen, die Künste seit Jahrtausenden alles daran gesetzt, uns weis zu machen, der Tod sei nicht das endgültige Aus des Lebens, sondern dessen Verwandlung, zu neuem Leben (Reinkarnation) oder zu einem anderen Seinszustand (Jenseits, Totenreich, Auferstehung). Es gibt kaum einen literarischen Text, in dem Endlichkeit oder Tod keine Rolle spielen. Fast scheint es, als wäre die Endlichkeit des Lebens das Hauptproblem, mit dem die Künste - zunächst im Dienste der Religionen, dann als deren allein gelassene Erben - sich herumzuschlagen haben.

Das Seminar widmet sich dem Phänomen des Todes, seiner Faktizität und seiner Kulturgeschichte, in allen uns zugänglichen Facetten. Das Seminar hat sich im ersten Semester den „Todesarten“ theoretisch und durch die Anschaulichkeit von Exkursionen zugewandt, im neuen Semester werden sich die Teilnehmer durch eigene Texte (Erzählungen, Essays, Reportagen) mit dem Phänomen der Endlichkeit des Lebens auseinandersetzen.

Neben allen literarischen Texten, in denen der Tod eine Rolle spielt, können u.a. folgende Sammelwerke und Abhandlungen herangezogen werden:

- Ars Moriendi: die Kunst, gut zu leben und gut zu sterben. Texte von Cicero bis Luther. Manesse-Verlag: Zürich 1996
- Der Tod ist groß: Erzählungen und Gedichte aus 800 Jahren. Hg. v. Margarete Graf, Artemis und Winkler 2007
- Nigel Barley: Tanz ums Grab, Stuttgart 1998
- Der Tod in Dichtung, Philosophie und Kunst. Hg. v. Hans Helmut Jansen, Darmstadt 1978
- Philippe Aries: Geschichte des Todes. München 1999
- Der Tod in den Weltkulturen und Weltreligionen. Hg. v. Constantin von Barloewen, München 1996
- Bernhard Lang: Himmel und Hölle. Jenseitsglaube von der Antike bis zur Gegenwart. München 2003
- Elisabeth Kübler-Ross: Interviews mit Sterbenden. München 2001
- Marianne Mischke: Der Umgang mit dem Tod. Vom Wandel in der abendländischen Geschichte. Berlin 1996
- Jean Baptiste Delacour: Aus dem Jenseits zurück. Berichte von Totgeglaubten. Düsseldorf/Wien 1973

Dienstag 16-20 Uhr 14-tägig

**Josef Haslinger/Heidi Specker (HGB)**

B235-04\*\* Genreübergreifende Projekte (Fortsetzung aus WS 2011/12)

**L-Tunes**

**Eine fotografische und literarische Annäherung an die akustischen Phänomene der Stadt Leipzig**

In diesem zweisemestrigen Seminar wird der akustischen Seite der Stadt Leipzig nachgespürt. Dabei werden sowohl die zufälligen Geräusche des Alltags als auch die arrangierten Töne der menschlichen Stimme und des musikalischen Geschehens thematisiert. Wie lässt sich die hörbare Seite der Stadt erfassen? Wie findet der Ton in das Bild, wie das Geräusch in den Text? Hat die Stadt Leipzig einen eigenen Sound? Wie lässt er sich darstellen?

Im ersten Semester hat sich ein Schwerpunkt rund um das musikalische Geschehen, insbesondere im Gewandhaus, herausgebildet. Ein Internet-Blog dient als Sammelstelle für neue Ideen und Beiträge, sowie deren Diskussion.

Zum Abschluss des Seminars wird eine gemeinsame Publikation angestrebt.

Die Seminare finden 14-tägig abwechselnd im DLL-Foyer und in der Klasse Specker, in der HGB, Raum 2.10 statt.

Mittwoch, 9-11 Uhr

**Josef Haslinger**

**M411-01\*\* Romanwerkstatt III (Fortsetzung aus WS 2011/12)**

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre, Weiterentwicklung und vor allem Fertigstellung der im Masterstudiengang entwickelten Prosaprojekte. Da bei den meisten vorliegenden Projekten die Gesamtstruktur mittlerweile überschaubar ist, geht es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung der Proportionen der einzelnen Romanteile und ihr Verhältnis zueinander, sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch, 09.00 s.t. - 11.00 Uhr

**Hans-Ulrich Treichel**

**M111-03\*\* Methodik, Poetik und Ästhetik des Literarischen Schreibens**

(Fortsetzung aus WS 2011/12)

Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar an und wird sich romantheoretischen, poetologischen und erzähltheoretischen Fragestellungen widmen: Schwerpunkte werden hierbei Kompositionsprobleme des Romans, der Zusammenhang von Erzählen und Beschreiben, Tempusverwendung u.a.m. bilden. Darüber hinaus soll

versucht werden, auch die jeweils eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poetologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch, 11-13 Uhr

**Jan Peter Bremer\***

B321-02\* Vertiefungsmodul Formen der Prosa

**Der Tag – die Tage – das Tagebuch**

Nirgends finden sich vermutlich so viele dumme wie geniale, anrühige wie anmutige Gedanken so eng beieinander wie in Tagebüchern. Wir wollen uns mit dieser Form des Schreibens beschäftigen. Vom rein privaten Tagebuch über das Reisetagebuch oder den Internetblog, vom schriftstellerischen Tagebuch bis zum fiktiven Tagebuch kann uns dabei alles zur Anschauung dienen. Gemeinsam ist all diesen Formen ihr Wille zur Untersuchung, vielleicht auch das Vorläufige oder zumindest der Eindruck des Vorläufigen. Das schreibende Ich versucht sich seinen Zustand oder Umstand zu verdeutlichen, indem es sich im Tagebuch gegenüber tritt und sich spiegelt. Weil wir uns mit diesem Thema naturgemäß auf einem recht privaten Terrain bewegen, soll es in diesem Seminar auch um die bisherigen Schreiberfahrungen der Seminarteilnehmer gehen, die Erfolge und Krisen. Da von den Seminarteilnehmern nicht verlangt werden soll, jetzt plötzlich Tagebuch zu führen, bleibt offen, was für Texte jeweils erarbeitet oder vorgestellt werden.

Mittwoch, 11-13 Uhr

**Josef Haslinger**

**M411-02\*\* Romanwerkstatt IV** (Fortsetzung aus WS 2011/12)

Das Seminar schließt an das vorangehende Seminar Romanwerkstatt III an und vertieft die textkritische Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Darüber hinaus werden wir uns ausgewählten erzähltheoretischen und romanpoetologischen Fragestellungen sowie beispielhaften literarischen Lektüren zuwenden – dies aber immer in möglichst praktischer Absicht. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch 11.00 – 13.00 Uhr

**Hans-Ulrich Treichel**

B111-01\*\* Grundlagenmodul Erzähltheorie (Pflichtmodul, Fortsetzung aus WS 2011/12)

**Einführung in die Erzähltheorie II**

Das Seminar dient der Erläuterung und der Klärung erzähltheoretischer Begriffe (Erzählperspektive, Erzählzeit, Erzählsituation, erlebte Rede, erzählte Rede,



Bewusstseinsbericht, Point of View, Innerer Monolog usw.). Hierzu sollen zum einen ältere und neuere Erzähltheorien (Hamburger, Stanzel, Genette, Fludernik, Petersen u.a.) behandelt und diskutiert werden. Im zweiten Teil des Seminars wird sich das Seminar verstärkt auch kultur- und ästhetiktheoretischen sowie poetologischen und produktionsästhetischen Fragestellungen widmen, die über die eher technischen Aspekte der Erzähltheorie hinausgehen. Unter anderem sind folgende Themenbereiche geplant: Theorien der Autorschaft; Theorien des Autobiographischen und des „Life Writing“, Theorien der literarischen Produktivität und des Schreibens.

Mittwoch, 14-16 Uhr

**Jan Peter Bremer**

M121-01\* Prosa (Seminar für Studierende des Master-Studiengangs)

### **Abläufe und Übergänge**

Fast jeder kennt das: Von weitem winkt die große Idee, die nächste Szene steht im Kopf bereits fertig da und plötzlich droht alles zu scheitern, weil es einem partout nicht gelingen will, eine Person zum Beispiel in einen Raum hineintreten oder eine Straße überqueren zu lassen. Oft sind es gerade diese kleinen Bausteine eines Textes, die sich als die Widerborstigsten erweisen. ... Er erhob sich vom Tisch, ging durch den Flur und stieg die Treppe hinab ... Wie lässt sich in diese Abläufe, wenn nicht gleich Spannung, so doch zumindest ein überraschendes Moment oder ein Rhythmus hineinbringen. Mit solchen Fragen will ich mich mit Ihnen in diesem Seminar beschäftigen. Muss gesagt werden, dass er die Tasse zuerst in die Hand nimmt, bevor er aus ihr trinkt? Wann ist Genauigkeit erforderlich und wann ist es geschickter, auf sie zu verzichten? Was erzählt diese oder jene Schwierigkeit im Kleinen womöglich über das ganze Vorhaben? In diesem Seminar werden wir uns mit dem täglichen, harten Prosabrot beschäftigen. Selbstverständlich soll dies auch anhand der Texte der Seminarteilnehmer geschehen und selbstverständlich ist dieses Seminar für alle Formen der Prosa, von der kleinen hingeworfenen Skizze bis hin zum großen Romanprojekt offen..

Mittwoch, 16.30-18.00 (s.t.)

**Michael Lentz**

B231-01\* Werkstattmodul Schreibweisen der Prosa

### **Hörspiel**

Das Seminar widmet sich hörspielgeschichtlichen und -theoretischen Aspekten. Gehört und analysiert werden (zum Teil neu produzierte) historische Hörspiele, Hörstücke aus dem Bereich der Ars acustica sowie zeitgenössische Hörspiele – zum Beispiel von Samuel Beckett, Bertolt Brecht, Rolf Dieter Brinkmann, Hans Flesch, Hartmut Geerken, Ernst Jandl/Friederike Mayröcker, Franz Mon, Paul Pörtner, Walter Ruttmann, Helge Schneider, Ror Wolf.

Theoretische Konzepte u.a. von Walter Benjamin, Bertolt Brecht, Helmut Heißenbüttel, Elke Huwieler, Friedrich Knilli, Richard Kolb, Franz Mon, Martin Maurach und Heinz Schwitzke stehen als Teil der Hörspielgeschichte für unterschiedliche ästhetische Eigenpositionierungen des Hörspiels im medialen Bezugsrahmen von Literatur, Musik, Drama und auch Film.

Zur Einführung:

- Döhl, Reinhard: Das Neue Hörspiel. Wiss. Buchgesellschaft, 1992
- Elster, Alice: Der Einsatz der Stimme im Hörspiel: Theorie und Praxis. VDM Verlag Dr. Müller 2010
- Huwiler, Elke: Erzähl-Ströme im Hörspiel. Zur Narratologie der elektroakustischen Kunst, Paderborn: Mentis Verlag 2005
- Krug, Hans-Jürgen: Kleine Geschichte des Hörspiels. Konstanz: UVK 2008
- Knilli, Friedrich: Das Hörspiel. Mittel und Möglichkeiten eines totalen Schallspiels. Stuttgart: Kohlhammer 1961
- Maurach, Martin: Das experimentelle Hörspiel. Eine gestalttheoretische Analyse, Wiesbaden 1995
- Schöning, Klaus: Neues Hörspiel: Essays, Analysen Gespräche Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1970
- Schwitzke, Heinz: Das Hörspiel. Dramaturgie und Geschichte. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1963
- Vowinckel, Antje: Collagen im Hörspiel. Die Entwicklung einer radiophonen Kunst, Würzburg 1995

**ACHTUNG: Das Doppelseminar findet statt im Hörspielstudio des Mediacampus, Poetenweg 28, Tram 4, Haltestelle „Stallbaumstraße“.**

**Das Seminar wird unter einer anderen Modulnummer im WS 2012/13 fortgesetzt!**

Mittwoch, 18.00-19.30 (s.t.)

**Michael Lentz**

B223-02\* Werkstattmodul Formen des Szenischen

**Hörspiel**

Das Hörspielstudio des Mediacampus Leipzig bietet die Chance, in einem professionell eingerichteten Hörspielstudio eigene Hörspiele zu hören, zu analysieren und zu produzieren. Fragen wie „Ist mein Konzept hörspielgeeignet?“, „Was ist eine Collage?“, „Was macht ein O-Ton-Hörspiel aus?“, „Welche Bedeutung kommt der Stimme im Hörspiel zu?“, „Wie schreibe ich einen Hörspiel-Dialog?“ oder „Welche Funktion hat Musik im Hörspiel?“ kann nicht nur theoretisch sondern unmittelbar produktiv nachgegangen werden.

Die Teilnehmer sind eingeladen, ihre Konzepte, Manuskripte und fertigen Hörspielproduktionen vorzustellen. Zu Beginn des Seminars wird festgelegt, welche Beiträge im Studio erprobt bzw. realisiert werden. Die Teilnehmer werden wesentliche Funktionen der Aufnahme- und Bearbeitungstechnik kennenlernen und sollen während der Produktion neben der stimmlichen Realisierung auch Regietätigkeiten übernehmen. Es empfiehlt sich, beide Seminare zusammen zu besuchen.

**ACHTUNG: Das Doppelseminar findet statt im Hörspielstudio des Mediacampus, Poetenweg 28, Tram 4, Haltestelle „Stallbaumstraße“.**

**Das Seminar wird unter einer anderen Modulnummer im WS 2012/13 fortgesetzt!**

Mittwoch, 17-19 Uhr  
**Sascha Macht**  
SQ14 Übung zur Vorlesung  
**Gruppe I**

Hierbei handelt es sich um ein fakultätsübergreifendes SQ-Modul.  
Siehe hierzu die Hinweise für die Einschreibung in fakultätsübergreifende  
Schlüsselqualifikationsmodule auf der Homepage der Universität Leipzig unter:  
[www.uni-leipzig.de/studium/studienorganisation/moduleinschreibung/sq-bereich.html](http://www.uni-leipzig.de/studium/studienorganisation/moduleinschreibung/sq-bereich.html)

Donnerstag, 9-11 Uhr  
**Cornelia Debes**  
B235-07\* Werkstatt Literaturkritik  
**Sprechen für Autoren**

In diesem Seminar widmen wir uns dem Umgang mit der nicht immer einfachen Situation „Autorenlesung“. Wie präsentiere ich mich und meine Texte einem Publikum so, dass ein stimmiger, ansprechender Vortrag entsteht. Wir arbeiten an den Grundlagen Atmung, Haltung, Stimme, Sprechen und versuchen, ein Gefühl für Bühne, Partner und Publikum zu entwickeln. Die Arbeit an den eigenen Texten nimmt eine zentrale Stellung ein ebenso wie die Rückmeldungen der Gruppe auf die Wirkung der jeweiligen Präsentation. Individuelle Fragestellungen, Wünsche und Ideen sind durchaus erwünscht.

**Teilnahmevoraussetzung: ein eigener Text (Lyrik, Prosa), an dem Sie arbeiten wollen. Bitte bis zum 06.04.2012 senden an: [cornelia.debes@web.de](mailto:cornelia.debes@web.de)**

Donnerstag, 9-11 Uhr  
**Johannes Kirsten**  
B123-01\*\* Grundlagenmodul Szenisches Schreiben (Fortsetzung aus WS 2011/12)  
**Von der Szene zum Stück II**

Das Seminar baut auf dem des vorigen Semesters auf. Im Mittelpunkt stehen weiterhin die eigenen Arbeiten der Studenten, erste Szenen, Szenengefüge, Stückentwürfe, die gemeinsam gelesen, diskutiert und weitergeführt werden sollen. Grundfragen des dramatischen Schreibens und Begriffe wie allgemeiner Stückaufbau und Dramaturgie, Handlungsentwicklung, Konflikt, Einstieg und Ausstieg in eine Szene, Figurenentwicklung, Figurenrede usw. sollen anhand des konkreten Materials und, wo passend, anhand von exemplarischen Lektüren klassischer dramatischer Texte vertiefend besprochen werden. **Um auch in diesem Semester gleich von Anfang an direkt am Material zu arbeiten, bitte ich, mir die momentanen Arbeitsstände oder ganz neue Entwürfe bis zum 6. April an [johannes.kirsten@schauspiel-leipzig.de](mailto:johannes.kirsten@schauspiel-leipzig.de) zu schicken.**

Donnerstag, 11–13 Uhr

**Michael Lentz**

B122-01\*\* Grundlagenmodul Lyrik II (Fortsetzung aus WS 2011/12)

**Poetiken und Poetologien von der Romantik bis zur Gegenwart**

Nach Barock, Weimarer Klassik und Romantik wird im zweiten Teil des Grundlagenmoduls der Überblick über die Geschichte der Poetik fortgesetzt mit poetologischen Schriften der Romantik, des Expressionismus und der historischen und Nachkriegs-Avantgarden.

Theodor Däubler charakterisierte den poetischen Expressionismus als ein „im Rhythmus festgesetztes Hauptwort ohne Attribut“. „Schnelligkeit, Simultanität, höchste Anspannung um die Ineinandergehörigkeiten des Geschauten“ waren ihm zufolge die Vorbedingungen für den expressionistischen Stil. Expressionismus sei „Ausdruck der Idee“. So homogen wie der Expressionist Däubler 1916 den Expressionismus charakterisierte, war diese ‚antibürgerliche‘ und kriegsreflektierende Bewegung allerdings nicht. Die programmatischen und ästhetischen Ansätze ihrer Protagonisten waren zu verschieden, als dass man hätte von einer expressionistischen Sprache sprechen können. Verbindend wirkten dennoch sprachästhetische und stilistische Gemeinsamkeiten, die forcierte Abgrenzung vom Naturalismus oder das Selbstverständnis ihrer Literatur als „aktive Konstruktion der Wirklichkeit“ (Thomas Anz).

Im Seminar werden poetologische Texte und Gedichte u.a. von Gottfried Benn, Else Lasker-Schüler, August Stramm, Georg Trakl und Franz Werfel besprochen.

Ästhetische und poetologische Reflexionen z.B. des Dadaismus und (ital./russ.) Futurismus oder des Lettrismus haben fast ausnahmslos programmatischen Manifestcharakter, der sich gegen vorgängige Strömungen und künstlerische Etablierungen wendet. Das Manifest autonomisiert sich vielfach gegenüber der künstlerischen Realisation. An den Beispielen Lautpoesie und Digitale Poesie wird thematisiert, inwieweit mediale Aspekte sinnkonstituierend sein können.

Monographisch-autorenpoetologisch wird sich das Seminar u.a. mit Rolf Dieter Brinkmann, Thomas Kling, Oskar Pastior, Peter Rühmkorf, Friederike Mayröcker und Helga M. Novak auseinandersetzen. Unter Berücksichtigung zeitgeschichtlicher Aspekte stehen Überlegungen zur Ideengeschichte, Sprachästhetik und medialen Verfasstheit von Poesie im Zentrum des Seminars.

Zur Vorbereitung:

- Schulz, Gerhard: Romantik. München: C.H. Beck 1996
- Uerlings, Herbert (Hg.): Theorie der Romantik. Stuttgart: Reclam 2000 (Universal-Bibliothek, Bd. 18088)
- Otto F. Best (Hg.): Theorie des Expressionismus. Stuttgart: Philip Reclam jun. 2004 (Reclam 9817)
- August Stramm : Die Dichtungen. Sämtliche Gedichte, Dramen, Prosa. Herausgegeben von Jeremy Adler. München: Piper 1990
- Kurt Pinthus (Hg.): Menschheitsdämmerung. Ein Dokument des Expressionismus. Rowohlt's Klassiker. Berlin: Rowohlt Verlag 2005 (Band 45055)
- Thomas Anz: Literatur des Expressionismus. Stuttgart: Sammlung Metzler 2002 (Band 329)
- Vietta/Kemper: Expressionismus. München: Fink 1983

Donnerstag, 14-16 Uhr

**Michael Lentz**

**B315-01\*\* Kenntnis exemplarischer Werke II** (Fortsetzung aus WS 2011/12)

Das zweisemestrige Lektüre- und Filmseminar beschäftigt sich im Sommersemester mit folgenden Werken:

Herbert Achternbusch: Heilt Hitler; Samuel Beckett: Worstward ho (Aufs Schlimmste zu); Rémy Belvaux, André Bonzel: Mann beißt Hund; Georg Büchner: Lenz; Ann Cotten: Gedichte; Jean-Luc Godard: Außer Atem (oder Filou le Fou); Wolfgang Hilbig: Ich; Carson McCuller: Das Herz ist ein einsamer Jäger; Wladimir Majakowski: Gedichte; Herta Müller: Atemschaukel; Heiner Müller: Bildbeschreibung; Joachim Ringelnatz: Gedichte; August Strindberg: Gespenstersonate; Peter Weiss: Abschied von den Eltern, Fluchtpunkt.

Dieses Pflichtmodul für Bachelor-Studierende des zweiten Jahrgangs kann auch von Diplom-Studierenden zum Erwerb eines Theorie-Scheins genutzt werden.

Donnerstag, 16-18 Uhr

**Rosemarie Tietze**

B235-03\* Poetik, Stilistik

**Werkstatt Mikrostilistik**

**Das Gewicht der Wörter und die Ausrichtung der Sätze**

Wörter und Satzzeichen fügen sich zu Sätzen, Sätze reihen sich zu Texten. In dieser Werkstatt werden wir einzelne Textelemente unters Mikroskop legen und eingehend betrachten. Wobei uns kein Baustein zu unbedeutend, keine Perspektive zu schlicht sein soll, auch vor Grammatischem scheuen wir nicht zurück.

Besprochen werden Themen wie: Wörter in Gesellschaft ihrer Synonyme; Komma, Semikolon, Doppelpunkt – was einem Satz den rechten Dreh gibt; Satzhack versus Bandwürmer; Pfade durch das Konjunktiv-Gestrüpp; wie ich lasche Relativsätze vermeide; das oft überstrapazierte Erzählpräsens und die Tücken der deutschen Zeitenfolge usf. Als Vorlagen dienen Beispiele aus Literatur und Journalismus, ebenso Texte der Seminarteilnehmer.

Solch ein genaues Sezieren sprachlicher Mittel führt natürlich weiter, erlaubt Ausblicke in die Makrostilistik: Welche Mittel empfehlen sich für bestimmte Textsorten, wo wird die Spracheigenheit zum Stil?

Donnerstag, 17-19 Uhr

**Sascha Macht**

SQ14 Übung zur Vorlesung

**Gruppe II**

Hierbei handelt es sich um ein fakultätsübergreifendes SQ-Modul.

Siehe hierzu die Hinweise für die Einschreibung in fakultätsübergreifende

Schlüsselqualifikationsmodule auf der Homepage der Universität Leipzig unter:

[www.uni-leipzig.de/studium/studienorganisation/moduleinschreibung/sq-bereich.html](http://www.uni-leipzig.de/studium/studienorganisation/moduleinschreibung/sq-bereich.html)

Freitag, 11-13 Uhr

**Johannes Kirsten**

B323-02\* Vertiefungsmodul Formen des Szenischen

**Positionen aktueller Dramatik**

Anhand der Lektüre aktueller dramatischer Texte sollen Formen und Möglichkeiten dramatischen Schreibens thematisiert werden. Die dabei erörterten Fragen nach Figurenzeichnung, Handlung, Konflikt und Dialogführung sind Kernelemente szenischen Schreibens und sollen auch anhand eigener komplexer Szenengefüge und Stückentwürfe der Studenten besprochen werden. Das Seminar fährt also zweigleisig. Eigene Texte, die es zu überprüfen gilt und exemplarische Lektüre neuerer auch internationaler dramatischer Texte (bspw. Goetz, Schimmelpfennig, Kricheldorf, Loher, Bärfuss, Stephens, LaBute, Ravenhill, Wryypajew, Srbljanovic). Eine genaue Liste wird zu Beginn des Semesters erstellt.

**Um direkt in die Arbeit an den eigenen Texten einzusteigen, bitte ich, mir erste Stückentwürfe und längere Szenefolgen bis zum 6. April an [johannes.kirsten@schauspiel-leipzig.de](mailto:johannes.kirsten@schauspiel-leipzig.de) zu schicken.**

Freitag, 9-11 Uhr

**Rosemarie Tietze**

B235-06\* Werkstatt Essayistik

**Werkstatt Übersetzung - Vom Fremden zum Eigenen**

Wer übersetzt, ist einer ständigen Zerreißprobe ausgesetzt: ein Bein drüben, im Ausländischen, ein Bein im Deutschen. Das Sprachgefühl wird durch den anderen Klang, die ungewohnt konturierten Bedeutungsfelder der Wörter und ein fremdartiges Denken unablässig irritiert. Doch wenn man sich dieser Schizophrenie nicht entzieht, trainiert das natürlich die eigene Sprache, es lässt die Sensibilität für die Zielsprache Deutsch und das Vertrauen in ihre Ausdruckskraft wachsen.

In dieser Werkstatt wollen wir die Wege der Übersetzung verfolgen, zum einen über die Analyse von Original und deutscher Fassung, auch im Vergleich konkurrierender Varianten (bei mehrfach übersetzten Klassikern zum Beispiel). Zum anderen sollen die Studierenden, je nach ihren fremdsprachlichen Kenntnissen, an kürzeren Textauszügen selbst das Übersetzen erproben – ein erster Einblick in das Handwerk, in seine Strategien und Hilfsmittel.

## Die Gastdozenten im Sommersemester 2012

**Bas Böttcher**, geb. 1974 in Bremen. Nach dem Abitur Zivildienst beim Bund für Umwelt und Naturschutz. Studium der Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität in Weimar und Experimentelle Mediengestaltung an der HdK in Berlin. Zwischen 1994 und 1999 veröffentlichte Bas Böttcher diverse Tonträger mit seiner Band *Zentrifugal*. Nach einem halbjährigen Auslandsaufenthalt in Montreal/Kanada lebt er seit 2001 als Freier Autor in Berlin. Tourneen und Lesereisen führten ihn nach San Francisco, New York, Moskau, Sydney und an diverse Spielstätten innerhalb Europas. (Burgtheater Wien, Volksbühne Berlin, Centre Pompidou Paris u.a.)

Im Verlag Voland & Quist veröffentlichte Bas Böttcher die Gedichtbände „Dies ist kein Konzert“ (Buch & CD, 2006) und „Neonmade“ (Buch & CD, 2009). Zusammen mit Wolf Hogeckamp veröffentlichte er die DVD „Poetry Clips [Vol. 1]“ (Voland & Quist/Lingua Video)

Bas Böttcher ist Erfinder der Textbox. Die Textbox wurde im Casa Encendida (Madrid), der Neuen Nationalgalerie (Berlin) und auf Buchmessen in Peking (2007), São Paulo (2009) und Guadalajara (2011) ausgestellt.

**Jan Peter Bremer**, geboren 1965, verbrachte Kindheit und Jugend auf dem Lande, im damals noch sehr rückständigen und einsamen, so genannten Zonenrandgebiet Lüchow-Dannenberg. Nach dem Erringen des Abiturs ging er 1985 nach Westberlin, wo er sich sogleich dem Schreiben widmete. 1988 erschien sein erstes Buch ‚In die Weite, 17 Kurztexte‘ in der Edition Mariannenpresse. Es folgten die Romane ‚Einer der einzog das Leben zu ordnen‘ Gatza Verlag 1992, ‚Der Palast im Koffer‘ Gatza Verlag 1993, ‚Der Fürst spricht‘ (mit dem Ingeborg Bachmann Preis ausgezeichnet) Eichborn Verlag 1996, ‚Feuersalamander‘ Berlin Verlag 2000, ‚Still Leben‘ Berlin Verlag 2006. Im Jahr 2010 erschien sein erstes Kinderbuch ‚Mit spitzen Ohren‘. Außerdem schrieb Jan Peter Bremer mehrere Hörspiele. Heute lebt er mit seiner Frau, zwei Kindern und der Hündin Helga in Berlin.

**Cornelia Debes**, geboren 1977 in Plauen, Studium der Sprechwissenschaft in Halle und Stuttgart. Auslandsaufenthalte an der Akademie für Theaterkunst in Sankt Petersburg und an der philologischen Universität Voronesh (Russland). Sprecherzieherin und Kommunikationstrainerin an den Musikhochschulen Leipzig und Weimar in den Bereichen Schauspiel, Gesang und Dramaturgie. Sprecherin bei der Deutschen Zentralbücherei für Blinde Leipzig. Übersetzung des russischen Theaterstücks „Kabarett der letzten Hoffnung“ von Vladimir Klim ins Deutsche, Uraufführung am Berliner Ensemble 2004. Veröffentlichung des Artikels „Mündlicher Wissenschaftsdiskurs Russisch-Deutsch“ in der Zeitschrift Deutsch als Fremdsprache 2007.

**Jan Faktor**, 1951 in Prag geboren. Abbruch des Studiums. Verschiedene Arbeitsverhältnisse in Prag und in der Slowakei. Fernstudium (Datenverarbeitung). 1978 Übersiedlung nach Ostberlin. Verheiratet mit der Psychologin/Psychoanalytikerin Annette Simon. Arbeit als Kindergärtner und Schlosser. Bis 1989 fast ausschließlich nur in der inoffiziellen Literaturszene engagiert. 1989-90 beim BasisDruck-Verlag und bei

der Anderen Zeitung. Ab 1991 mehrere Stipendien, Werkverträge. Kranichsteiner Literaturpreis 1993, Alfred-Döblin-Preis 2005, Candide-Preis 2010.

Veröffentlichungen:

„Georgs Versuche an einem Gedicht und andere positive Texte aus dem Dichtergarten des Grauens“ (1989 Aufbau Verlag, 1990 Luchterhand)

„Henry's Jupitergestik in der Blutlache Nr.3 und andere positive Texte aus Georgs Besudelungs- und Selbstbesudelungskabinett“ (Gerhard Wolf Janus press, Berlin 1991)

„Die Leute trinken zuviel, kommen gleich mit Flaschen an oder melden sich gar nicht“ (Gerhard Wolf Janus press, Berlin 1995)

„Fremd im eigenen Land?“ (Essayband – gemeinsam mit A. Simon) (Psychosozial-Verlag, Gießen 2000)

Roman „Schornstein“ (Kiepenheuer & Witsch, Köln 2006)

Roman „Georgs Sorgen um die Vergangenheit oder Im Reich des heiligen Hodensack-Bimbams von Prag“ (Kiepenheuer & Witsch, Köln 2010)

Dieser Roman wurde für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert und war auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis 2010.

**Johannes Kirsten**, geboren 1976 in Berlin, wo er Germanistik und Philosophie studierte. Nach diversen Arbeiten an verschiedenen Berliner Theatern und mit dem Produktionskollektiv „lunatiks produktion“ 2004 – 2006 Regieassistent und später Dramaturg am Nationaltheater Mannheim. Ab 2006 Arbeit als freier Dramaturg und Autor, u. a. Ruhrtriennale, Nationaltheater Korea in Seoul und Deutschlandradio Kultur. Seit 2008 fester Dramaturg am Centraltheater Leipzig, wo er im ersten Jahr ausschließlich die Projekte der Skala betreute. Seit der Spielzeit 2009.2010 Projekte auch im Centraltheater u.a. gemeinsam mit Sascha Hawemann Erarbeitung der Bühnenfassung von Clemens Meyers „Die Nacht, die Lichter“.

**Jürgen Krätzer, Dr.**, geb. 1959 in Leipzig, lebt in Taucha bei Leipzig. Studium der Germanistik und Geschichte an der Leipziger Universität, Promotion zu Franz Fühmann; tätig an versch. Kultur-, Hochschul- und Bildungsinstitutionen, Gastdozentur am Deutschen Literaturinstitut Leipzig (2003), seit 2005 an der Universität Halle; Herausgeber der „Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik – die horen“.

**Rosemarie Tietze**, geb. 1944 in Oberkirch/Schwarzwald, lebt in München. Studium der Theaterwissenschaft, Slawistik und Germanistik in Köln, Wien und München, einjähriger Forschungsaufenthalt in Moskau. Zweitstudium als Übersetzerin und Dolmetscherin für Russisch. Freiberuflich zunächst als Dolmetscherin tätig, später als Literaturübersetzerin. 1984-2009 Dozentin am Münchner Sprachen- und Dolmetscherinstitut.

Präsentation russischer Literatur und der Übersetzungskunst in Lesungen und Medien. Mitarbeit an Fernsehsendungen von Alexander Kluge. Seminare für Literaturübersetzer und zur Übersetzungsdidaktik. Initiatorin des 1997 gegründeten Deutschen Übersetzerfonds und bis 2009 dessen Vorsitzende.



Übersetzungen von Andrej Bitow, Vladimir Nabokov, Boris Pasternak, Jewgeni Popow, Ljudmila Petruschewskaja u.a. Neuübersetzung von Lew Tolstois „Anna Karenina“ (2009).

Auszeichnungen u.a.: 1995 Johann-Heinrich-Voss-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, 2003 Münchner Übersetzerpreis, 2008 Brücke-Berlin-Preis (mit Andrej Bitow), 2010 Paul-Celan-Preis des Deutschen Literaturfonds.

**Jan Wagner**, geb. 1971 in Hamburg. Lebt nach einem längeren Aufenthalt in Dublin seit 1995 in Berlin. Seine Themen findet der Lyriker oft wie beiläufig auf Reisen, sei es nach Italien, Coney Island, Litauen oder Neukölln. Wagner ist Übersetzer englischsprachiger Lyrik und Herausgeber der internationalen Lyrikanthologie "Die Außenseite des Elements". 1999 erhielt er für seine Übersetzungen der Lyrik von James Tate den Übersetzerpreis der Stadt Hamburg.

Wagners Gedichte erschienen in zahlreichen Anthologien, die Bände "Probebohrung im Himmel", "Guerickes Sperling" sowie zuletzt "Achtzehn Pasteten" beim Berlin Verlag (2007).

"Achtzehn Pasteten" wurde von der Kritik einhellig begeistert aufgenommen und als "Musterbuch sprachlicher Haute Cuisine" (FAZ) gewürdigt. Jan Wagner erhielt mehrere Auszeichnungen, u.a. 2005 den Ernst Meister-Preis für Lyrik der Stadt Hagen und 2011 den Hölderlin-Preis der Stadt Tübingen.

**Michael Wildenhain**, geb. 1958 in Berlin, wo er auch heute lebt. Nach einem Wirtschaftsingenieur- und Philosophiestudium engagierte er sich in der Hausbesetzerszene - Stoff u. a. für seine ersten literarischen Veröffentlichungen: „Die kalte Haut der Stadt“, „Heimlich, still und leise“, „Erste Liebe Deutscher Herbst“. Wildenhain schrieb mehrere Theaterstücke. Er wurde ausgezeichnet mit dem Förderpreis zum Leonce-und-Lena-Preis, dem Ernst-Willner-Preis (Klagenfurt), dem Döblin-Preis und dem Villa- Massimo-Stipendium Rom.